



ESP Eclipse Modelle

Die Eclipse Serie ist bekannt, beliebt und etabliert. In diesem Jahr hat ESP die überarbeiteten Versionen dieser Reihe vorgestellt. Was können die neuen Gitarren? Und worin unterscheiden sich unsere drei Kandidaten?

Vom Design her erinnert die Eclipse nach wie vor an die Gibson Les Paul, allerdings wirkt das ESP Modell durch ein eigenes Styling im Vergleich moderner. Sie ist mehr als eine weitere Kopie der Gibson – sie ist eine moderne Interpretation. ESP bietet dabei drei verschiedene Varianten an: die Eclipse-NT mit einer flachen Decke sowie die Eclipse-I und Eclipse-II mit Mahagoni-Korpus und gewölbter Ahorndecke. Diese beiden Ausführungen unterscheiden sich besonders durch ihre Pickup-Bestückung.

Waren die älteren Modelle der Eclipse noch mit einem geschraubten Hals bestückt, geht ESP bei den neuen Versionen mehr in Richtung Original: Bei allen drei Gitarren ist der Hals in den Korpus eingeleimt. Die Ausführung dieser Verbindung ist jedoch unterschiedlich. Haben die Modelle EC-I und EC-II einen klassisch eingeleimten Halseinsatz, besitzt die NT einen flüssig ausgearbeiteten Übergang (s. Detailfoto), der das Erreichen der hohen Lagen erleichtert. Nicht nur von der Konstruktion her sind die Gitarren näher am Original als früher – auch bei der Materialauswahl gibt es unübersehbare Parallelen: Bei allen Varianten wird hauptsächlich Mahagoni für Hals und Korpus verwendet. Bei der EC-I und II ist dazu ein Stück Ahorn auf den Korpus aufgeleimt – im Fall der EC-II feinst gemasertes Wölchenahorn.

Während sich die NT als klassische „Brettgitarre“ präsentiert, sind die Korpusoberseiten der EC-I und EC-II gewölbt. Allerdings sind die Gitarren nicht so dick wie etwa eine Gibson Les Paul. Die beiden Eclipses weisen eine Korpusstärke an der Zarge von ca. 40 mm auf und laufen dann kontinuierlich auf ca. 45 mm im Korpusinneren. Zum Ver-



Eclipse-I, Eclipse-NT & Eclipse-II

gleich: Eine Les Paul läuft von ca. 50 auf gut 60 mm. Dadurch wirkt die Eclipse trotz klassischer Features angenehm leicht und kompakt. Allen drei Testkandidaten gemein ist ein sogenannter „Belly Cut“ auf der Korpusrückseite. Gemeint ist damit eine Aussparung, die es ermöglicht, das Instrument gegen den Körper des Spielers zu legen, ohne dass sich die Korpuskante störend in die Rippen drückt – das kennt man von der Stratocaster.

Absolut klassisch ist die Schaltung: Zwei Humbucker, Toggle-Switch, Volumen- und Tone-Control – fertig. Lediglich die EC-I wird durch ein Push/Push-Potentiometer aufgepeppt. Durch Drücken

des Potiknopfes werden die beiden Humbucker (Zweispuler) auf Singlecoil (Einspuler) umgeschaltet. Dadurch erhöht sich das Soundangebot, und man hat ohne komplizierte Schalter sechs Soundvarianten. Gut ist hierbei, dass im Singlecoil-Modus jeweils die vorderen, zum Hals hin gerichteten Spulen arbeiten. In der Mittelstellung werden die Spulen dann als Humbucker, also brummunterdrückend, zusammen geschaltet.

Die Eclipse Modelle sind ausgesprochen hochwertig verarbeitet. Die Hochglanzlackierung der EC-I und II ist makellos. Im ersten Moment etwas rau wirkt hingegen die offenporige Lackierung der NT.

ESP Eclipse-II

Korpus	Mahagoni
Decke	Wölchenahorn
Hals	Mahagoni, geleimt
Griffbrett	Palisander
Mensur	62,8 cm
Bünde	22 Extra Jumbo
Mechaniken	Sperzel Locking
Steg	Tune-O-Matic
Pickups	2 x EMG 81
Regler	2 x Volume, 2 x Tone
Schalter	3-Weg-Toggle
Empf. VK-Preis	2.199,- €

ESP Eclipse-I

Korpus	Mahagoni
Decke	Ahorn
Hals	Mahagoni, geleimt
Griffbrett	Palisander
Mensur	62,8 cm
Bünde	22 Extra Jumbo
Mechaniken	Sperzel
Steg	Tune-O-Matic
Pickups	S. Duncan APH-1n & 1b (splitbar)
Regler	2 x Volume, 2 x Tone
Schalter	3-Weg-Toggle
Empf. VK-Preis	1.869,- €

ESP Eclipse-NT

Korpus	Mahagoni
Hals	Mahagoni, geleimt
Griffbrett	Palisander
Mensur	62,8 cm
Bünde	24 Extra Jumbo
Mechaniken	Gotoh
Steg	Tune-O-Matic
Pickups	Seymour Duncan APH-1 & SH-6
Regler	Volume, Tone
Schalter	3-Weg-Toggle
Empf. VK-Preis	1.799,- €
Vertrieb	Sound Service, Berlin



**Komfortabler
Hals/Korpus-
Übergang
bei der NT**

Jedoch verleiht diese Art der Lackierung dem Instrument einen „eingespielten“ Charakter, der sehr gut mit der Farbe – in diesem Fall TV-Yellow – harmoniert. Dadurch versprüht die Gitarre einen „Vintage“ Charakter. Ohne Frage top ist bei allen drei getesteten Gitarren die Verarbeitung der Bundstäbchen. Sie sind auf Hochglanz poliert und ohne scharfe Kanten oder Grate. Absolut vorbildlich. Soviel Komfort lädt zum Antesten ein. Schon trocken gespielt reagieren die Gitarren angenehm direkt. Man merkt förmlich, wie das Holz mit den Saiten schwingt. Auch über einen Verstärker gespielt setzt sich dieser positive Eindruck fort.

Die EC-II mit ihren beiden EMG 81 Tonabnehmern liefert einen satten Output. Nicht umsonst sind sie die Haus- und Hofpickups diverser Metalcracks, unter anderem von Metallicas Kirk Hammett. Wer brachiale Sounds bei geringsten Nebengeräuschen sucht, für den ist die EC-II ideal. Clean gespielt kommen die Tonabnehmer verhältnismäßig druckvoll, aber nicht so transparent und vielseitig, wie es sich mancher Top 40 Gitarrist wünschen mag. Geht man aber mehr in Richtung Zerrsounds, ist die EC-II in ihrem Element. Die Gitarre hängt gut ausbalanciert am Gurt. Auf dem angenehm dimensionierten Hals fühlt man sich sehr schnell zu Hause. Die 22 Extra Jumbo-Bünde ermöglichen durch ihre Höhe ein komfortables, müheloses Saitenziehen.

Ein ähnliches Spielgefühl vermittelt die EC-I. Allerdings kommen hier Seymour Duncan APH Tonabnehmer zum Einsatz. Diese Pickups haben Magnete, die aus AlNiCo II gefertigt sind und ein sehr weiches Magnetfeld erzeugen. Dadurch tönen sie offen und transparent. Unverzerrt gespielt klingt die Gitarre sehr durchsichtig und ausgeglichen. Mit Hilfe der Singlecoil-Schaltung lässt sich dieses Klangbild sogar noch verfeinern. Zwar sind keine Sounds à la Stratocaster möglich, doch bietet die EC-I überzeugende Funk- und Cleansounds. Im verzerrten Bereich überrascht die Gitarre angenehm. Hat man vermutet, dass sie auf diesem Sektor etwas schwächlich ist, wird man schnell eines Besseren belehrt. Trotz der recht schwachen Alnico-Tonabnehmer lassen sich (genug Gain-Reserven des Verstärkers vorausgesetzt) sehr druckvolle und überzeugende Sounds erzeugen. Sie kommen viel-

leicht nicht ganz so kompakt wie bei der EC-II, aber dennoch sehr gut. Obertöne kommen, auch bei schrägen Akkorden, transparent und differenziert, wenn man die EC-I leicht angecruncht spielt. Mit zunehmendem Gain liefert sie dann ein fettes Brett ohne Mulm.

Etwas kompromissloser in Sachen Sound verhält sich die NT. Am Steg ist sie mit einem Seymour Duncan SH-6 ausgestattet, am Hals sitzt wie bei der EC-I ein Seymour Duncan APH. Der SH-6 ist ein Distortion-Humbucker, der mit zunehmendem Zerrgrad in seinem Element ist. Er ist stark genug, um auch Gain-schwächeren Verstärkern überzeugende Zerrsounds abzuverlangen. Ich denke da etwa an den Marshall JCM 800. Clean gespielt wirkt der SH-6 etwas mittig, ist aber aufgrund der vorhandenen Höhen dennoch für entsprechende Passagen zu gebrauchen. Trotzdem sollte man dann den Halstonabnehmer zur Hilfe nehmen. In dieser Kombination bringt die NT die Transparenz und Offenheit, die beim SH-6 alleine etwas fehlt. Somit sind mit der NT warme, Blues-orientierte Sounds (Hals-Pickup) über transparente Cleansounds (mittlere Position) bis hin zu brachialen Zerrsounds (Stegposition) überzeugend möglich.

Wer sich ein paar Soundoptionen mehr wünscht, hat die Möglichkeit, die NT ohne großen Aufwand aufzurüsten: Mit einem Push/Pull- oder Push/Push-Poti können auch die Pickups dieser Eclipse Variante gesplittet werden. Durch diesen

kleinen Eingriff kann man dann genau wie bei der EC-I die doppelspuligen Tonabnehmer auf einspuligen (Singlecoil-) Betrieb umstellen, wodurch das Soundspektrum entsprechend erweitert wird. Bei der praktischen Erprobung hat sich übrigens der schön ausgearbeitete Halsübergang als sehr komfortabel herausgestellt. Durch ihn lassen sich auch die oberen Lagen (und die NT hat 24 Bünde!) leicht erreichen. Der Hals wirkt recht mächtig, spielt sich aber bequem. Er erinnert vom Profil her an alte Gibson-Hälse: etwas dick, dabei aber angenehm rund.

Unter'm Strich

Auch wenn die drei Neuerscheinungen von ESP auf den ersten Blick recht ähnlich aussehen, handelt es sich doch um unterschiedliche Instrumente. Die Eclipse-II ist die Schöne, die Eclipse-I die Vielseitige. Die NT dagegen ist die Kompromisslose: Kabel rein, ab geht's. Drei hervorragende Grundsounds gepaart mit einem „Vintage-like“ Aussehen machen diese Gitarre zum idealen Werkzeug für den modernen Rock'n'Roller. Alle drei Eclipse Modelle sind ein interessanter Mix aus Traditionellem und Innovativem. Der Preis ist allerdings ordentlich. Obwohl den Instrumenten angemessen, liegt er wohl außerhalb des „Spaßgeldbudgets“. Aber Abhilfe naht. Ebenfalls auf der Messe sind verschiedene, wesentlich günstigere LTD-Modelle vorgestellt worden. Und die sehen wir uns im nächsten Heft an.

Doc Schneider